

Ehrenreich Christoph Koch

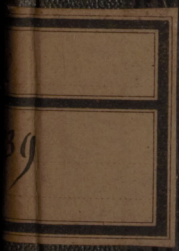
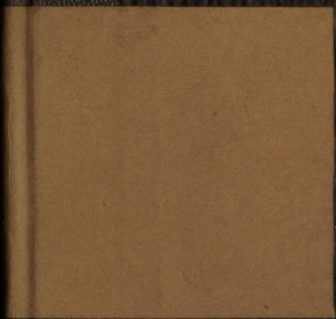
Eine Predigt von den würdigen Beschäftigungen frommer Alten : am Sontage nach Weihnachten 1760 über das Evangelium Luc. 2, 23. u. f.

Bützow und Wismar: bey Joh. Andr. Berger und Jacob Bödner, 1761

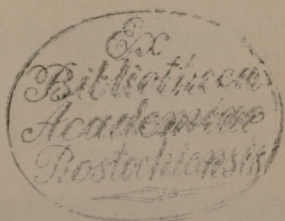
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1752329023>

Druck Freier  Zugang





Al 3539^{1.2.}



45
327

Eine Predigt
von den
würdigen
Beschäftigungen
frommer Alten;

am Sontage nach Weinachten
1760

über das Evangelium Luc. 2, 23. u. f.
gehalten

von

Ehrenreich Christoph Koch,

Königl. Schwedisch. zur Vicesuperintendentur über die
Wismarschen Kirchen verordnetem
Senior.

Bülow und Wismar,
bey Joh. Andr. Berger und Jacob Bödner.

1761.

AL-3539^{1.2.}

Seine Majestät

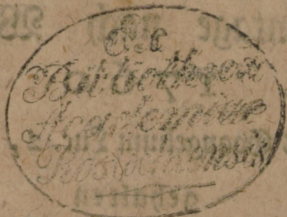
von Preußen

in Königlich Preussischer

Landesbibliothek

zu Berlin

am 17ten März 1811



ist

dem Königlich Preussischen

Königlichen Hofbibliothekar

Dr. phil. h. c. h. H. J. G. v. ...

in Rostock

1811



Dir, HErr! du Schöpfer und Ba-
ter und Erhalter unsers Lebens!
dir, HErr! dem Heilande und
Seligmacher unsrer aller, dem
Wiederbringer und Erwerber
alles geistlichen und ewigen Le-
bens! dir gebüret auch unser ganzes Leben!
Es ist ganz und gar dein, und nur allein
in deinem Dienste soll es verbracht, und zu
deinem Dienste nur allein soll es geheiligt
seyn! Ach, erwecke doch dazu alle, denen
du das Leben geschenkt, und bis hieher be-
wahrt hast, mein Heiland! und wenn du sie
dazu erweckt hast, so hilf ihnen auch den wür-
digen Vorsatz vollbringen, bis in ihr späte-
stes Alter selbst, wenn du anders ihnen das-
selbe bestimmt hast, vollbringen! Lehre die-
jenigen alle, welche du durch deine segnende
Kraft bereits hast alt werden lassen unter uns;
lehre sie alle die rechten und die würdigen

4 Von den würdigen Beschäftigungen

Beschäftigungen eines frommen und dir wohlgefälligen Alters. Und diejenigen, die noch zur Zeit entfernt sind von jenen alten Tagen des menschlichen Lebens, dieselben lehre in den jüngern und bessern Tagen ihres Lebens sich schon durch wahren Glauben und stete Gottseligkeit vorbereiten und zubereiten, damit auch demaleins von ihnen ihr Alter in den rechten und würdigen Beschäftigungen eines frommen Alters mögen können zugebracht, und also selig vollendet werden. Du hast, mein Erhalter! du hast mir das Alter bis hieher gebracht! Ich bin alle Tage schuldig, daß ich sage: Du hast's wol gemacht! Ich bin dein nur ganz allein; dir auch bleibt mein armes Leben, weil ich bin, ergeben! Ich will deinen Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kann; und mit Hand und Munde keine Viertelstunde übel legen an: bis einmal nach aller Quaal ich der bösen Welt entnommen, zu dir werde kommen! Mache den Vorsatz, o Sohn Gottes! recht fest in den Selen unsrer aller, und laß dazu auch gesegnet seyn dein Wort, welches ich in dieser Stunde zu reden habe. Erhöre uns, wenn wir u. s. f.

Evan-

Evangelium Luc. 2, 33 u. f.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wol betaget, und hatte gelebet sieben Jahre mit ihrem Manne nach ihrer Jungfräuschafft; und war eine Witwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und priesete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, lehrten sie wieder in Galiläa.

6 Von den würdigen Beschäftigungen

läam, zu ihrer Stadt Nazareth. Ueber das Kind wuchs, und ward stark im Geiste, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Vorrede.

SS. G. u. m. A. in dem Herrn!
Es hat ein jegliches Alter des Menschen, es mag das jugendliche, oder das männliche, oder das betagte Alter desselben seyn, oder wie es etwa noch genauer mag eingetheilet werden; ein jegliches Alter des Menschen hat seine ihm besondere Pflichten, und seine ihm besondere Beschäftigungen. Das gilt von dem Kinde an bis zu dem betagtesten Greise. Daraus erhellet demnach, daß keine Stufe des menschlichen Alters, welche es auch sey, von dem Menschen nachtheilig beurtheilt zu werden, deswegen verdienet; oder, daß der Mensch auf keiner Stufe von allen deswegen sich zu beschweren, Ursache habe, wenn etwa in dem Alter, darin er sich befindet, Dinge und Beschäftigungen ihm nicht erlaubt oder nicht möglich sind, die doch den Menschen in einem andern Alter gar wol erlaubt und gar wol möglich sind.
Ein

Ein jegliches Alter hat seine ihm besonders eigene Pflichten, und seine ihm besonders eigene Beschäftigungen.

Ich will heute, meine Geliebte! insonderheit von dem hohen und betagten, oder, wie man es auch zu nennen pflegt, von dem schon unvermögenden Alter der Menschen reden. Dies letzte Beywort, das unvermögende Alter, zeigt schon an, daß es mancherley Dinge und Sachen, mancherley Pflichten und Beschäftigungen geben müsse, die sich von solchen betagten Jahren der Menschen nicht mehr erwarten lassen. Man wird sich hiebey vielleicht aus der biblischen Geschichte des alten und überaus würdigen Barsillai aus dem andern Buche Samuelis erinnern. Dieser achtzigjährige Greis gehörte zu den wenigen Edlen, welche dem Könige David getreu geblieben waren, als derselbe vor seinem Sohne Absalom hatte flüchtig werden müssen. Und, welches seinen Ruhm noch vortreflicher gemacht hat, er gehörte mit zu denjenigen, welche ihren König mit allen seinen Leuten, die er bey sich hatte, in seinen damals verlassenen Umständen versorgten; Cap. 17, 27. Cap. 19, 32. Das war ein überaus ruhmwürdiger Gebrauch von denjenigen Gütern,

8 Von den würdigen Beschäftigungen

mit welchen Gott diesen Mann im Irdischen gesegnet hatte. Als nun der König zurückgeholet ward, so war der alte Barsillai abermal einer von den Ersten, die ihm Glück wünschten, und die ihn über den Jordan begleiteten. David, ob er gleich ein König war, war dennoch auch der Dankbarkeit fähig; einer Tugend, deren die Grossen dieser Welt, wenn sie auch weit weniger groß sind als Könige, oftmals nicht fähig sind, weil sie durch Dankbarkeit sich zu erniedrigen, befürchten. Allein David, obgleich ein König, war dieser Tugend fähig; und um solche Dankbarkeit dem Barsillai zu beweisen, der ohne Zweifel einen grossen Theil seines Vermögens darüber eingebüßet hatte, so bot er ihm an, er wolle ihn mit an seinen königlichen Hof nehmen, und ich will dich versorgen bey mir zu Jerusalem! heist es; um nemlich die erlittenen Beschwerden ihm in seinen alten Tagen mit allen möglichen Arten des Vergnügens wieder zu vergelten. Wäre Barsillai weniger weise gewesen, oder, wäre er einer von den wollüstigen alten Thoren gewesen; so würde er dies Anerbieten seines Königes ohne allen Zweifel angenommen haben. Allein dieser würdige Greis erkannte, daß die Dinge,
und

und das Vergnügen, und die Beschäftigungen, die ihm der König anbiete; daß alle die Dinge nicht für dasjenige Alter wären, darin er sich befände. Seine eigene Worte selbst sind merkwürdig, wie er sich darüber ausdrückt: Was ist's noch, daß ich zu leben habe, sagt er Cap. 19, 34. u. f. daß ich mit dem Könige sollte hinauf gen Jerusalem ziehen! Ich bin heute achtzig Jahr alt; wie sollte ich kennen, was gut oder böse ist; oder schmecken, was ich esse oder trinke; oder hören, was die Sängere oder Sängertanen singen? warum sollte dein Knecht meinen Herrn König fürder beschweren.

Wie überaus würdig wird uns nicht dieser fromme Greis auch durch seine hierin geäußerte Denkungsart! Er kennt nur gar zu gut diejenigen Dinge und Beschäftigungen, die nicht mehr für ihn sind: Er kennt dieselben nur gar zu gut; aber, ohne sich im geringsten darüber zu beschweren, daß sie nicht mehr für ihn sind. Lasset uns dies letzte insonderheit wol merken, meine Geliebte! Barsillai beschweret, beschweret sich nicht im geringsten darüber, daß solche Dinge nicht mehr für ihn sind! Es giebt allerdings eine grosse

10 Von den würdigen Beschäftigungen

Menge von irdischen Sachen in dieser Welt, welche für den Menschen zu seyn aufhören, wann er zu einem betagten Alter gekommen ist, und in Ansehen derer dieses Alter mit Rechte ein unvermögendes Alter genannt wird. Dahin gehören nicht allein die eigentlichen Freuden und Ergößlichkeiten dieses Lebens, deren der Mensch sodann nicht mehr fähig ist; sondern dahin gehören auch die mehresten Berufsgeschäfte und Arbeiten, die alsdenn dem Menschen nicht mehr können zugemuthet werden. Aber, kann denn wol dem Menschen in dem betagten Alter, das Eine eine Ursache seyn zur Unzufriedenheit; oder das Andere eine Ursache, zu sagen, wie wir auch oftmalß fromme Alte selbst sagen hören: "Ich diene zu nichts mehr in der Welt; es ist besser, ich sterbe; denn ich habe aufgehört, ein nützliches Mitglied meiner Nebenmenschen zu seyn!" = = Mein, lieben Christen! das ist dem Menschen keine Ursache, weder zu dem Einen, noch zu dem Andern. Ein jedes Alter hat seine Pflichten und seine Beschäftigungen. Es giebt demnach auch für das betagte, noch so betagte Alter selbst, wanns nur ein frommes Alter ist; auch für dasselbe giebt es pflichtmäßige und sehr angenehme und ruhm-

ruhmwürdige Beschäftigungen, zu welchen Gott besonders in solchem Alter die Menschen angewiesen hat, auch alsdenn ihre Tage nicht nur in einer wahren Zufriedenheit, sondern auch auf eine für ihre Nebenmenschen sehr nutzbaren und vortheilhaften Art zuzubringen.

Eine nähere Betrachtung darüber, meine Theureren! muß nothwendig nicht allein zur Aufrichtung und zum Trost betagter Frommen unter uns dienen; sondern auch für uns alle wird solche Betrachtung allerdings dazu dienen müssen, damit wir bey Zeiten, ehe uns das schwache Alter wirklich kömmt, lernen mögen, wie wir auch dasselbe, wann wir etwa dazu gelangen solten, in den rechten und würdigen Beschäftigungen zuzubringen haben; denn wir werden das nicht anders können, wenn wir es nicht bey Zeiten durch Glauben und wahre Gottseligkeit gelernt haben.

In unserm heutigen Text haben wir ein Paar fromme und ehrwürdige Alte vor uns, welche wir in überaus rühmlichen Beschäftigungen antreffen; Unsre Betrachtung soll deswegen auch nur auf das eingeschränkt bleiben, dazu uns das Exempel dieser frommen Alten

12 Von den würdigen Beschäftigungen

ten wird Gelegenheit geben. Betrachtet deswegen mit mir in der Furcht des Herrn: **Würdige Beschäftigungen eines frommen Alters.** Wir haben in der Geschichte unsers Textes Gelegenheit, besonders vier solcher würdigen Beschäftigungen zu bemerken. I. Ein beständiges und unablässiges Gebet vor Gott; II. Fleißige Lehrer des Glaubens und der Gottseligkeit zu seyn allen, mit denen sie zu reden und umzugehen Gelegenheit haben; III. Durch das Exempel der Gedult und der Gelassenheit des Glaubens bey allen natürlichen Beschwerlichkeiten des Alters; durch das Exempel vornemlich jederman zu erbauen. Und endlich IV. der Welt mit ihrem Exempel zu beweisen, daß die Freudigkeit der wahren Christen zum Tode, sich nicht etwa verliere, je näher sie dem Tode kommen, sondern vielmehr nur lebhafter werde, je näher sie ihm kommen. Du aber, heiliger Vater! heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit! Amen.

Ab

Abhandlung.

Unter den würdigen Beschäftigungen frommer Alten, meine G. u. m. A. in dem HERRN! unter den recht würdigen Beschäftigungen derselben, stehet mit Recht oben an ein beständiges und unablässiges Gebet vor GOTT.

In dieser würdigen Beschäftigung treffen wir auch beide fromme Alte an, welche in der Geschichte unsers Textes vorkommen. Simeon, dieser fromme Greis, war aus Atragen des Geistes in dem Tempel gekommen. Ein solcher frommer Alte, der noch dazu außerordentlicher Weise von dem heiligen Geiste getrieben ward, was konnte der anders für einen Zweck haben, als zum HERRN zu beten, wie derselbe in den Tempel kam, der das eigentliche Bethaus der Frommen war und blieb, wenn er gleich damals durch die Ruchlosigkeit des größten Hausens war entheiligt und zur Mördergrube gemacht worden? Wie fließet das Herz dieses frommen Alten auch nicht wirklich von dem brünstigsten Beten zum HERRN über, besonders, da er den so gewünschten Heiland der Welt gefunden hatte, und in seine Arme eingeschlossen hielt? Das Ge-

Gedächtniß der betagten Hanna, dieser Prophetin Gottes, ist uns noch mit stärkern Ausdrücken von dem Geist Gottes, als das Gedächtniß einer vortreflichen und unablässigen Beterin aufbehalten worden. Sie kam nimmer vom Tempel, heistes, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht! Sie kam nimmer vom Tempel; das ist, sie blieb niemals von diesem Hause Gottes zurück, so oft die Stunden des Gottesdienstes und der Andacht in demselben gehalten wurden; und auch auffer demselben machte Fasten und Beten, das ist, nicht allein das Beten an sich, sondern auch die jedesmalige rechte und gehörige Fassung des Gemüths zum andächtigen Gebet; dasselbe machte ihre vornehmsten und Hauptbeschäftigungen aus.

Niemand hoffentlich wird mich unrecht verstehen, wenn ich ein solches Gebet eine besonders würdige Beschäftigung des Alters nenne, und als eine solche empfehle. Niemand hoffentlich wird mich so verstehen, als wenn das Gebet nur allein fürs Alter, und nicht auch für alle Jahre des Menschen, selbst auch für die Jugend und Kindheit desselben wäre. Man wird ja von der grossen Nothwendigkeit des Gebets überzeugt, und also für alle Menschen,

sehen, genugsam überzeugt seyn; und man wird wissen, daß uns der Herr gesagt habe, wie er ihm auch schon so gar das Gebet aus dem Munde unsrer Kinder wolgefallen lasse. Ich nenne es aber eine überaus würdige Beschäftigung für fromme Alte besonders deswegen: theils, weil das Gebet eine Beschäftigung ist, dazu auch das unermüdendste Alter noch vermögend ist; theils, eine Beschäftigung, durch welche fromme Alte, wenn sie weiter nichts für die Welt können, noch unendlich viel wahres Gute für die Welt ausrichten können; theils endlich, eine Beschäftigung, welche sehr viele und überschwenglich grosse Annehmlichkeiten für den Menschen allemal mit sich führet, also auch nothwendig und noch vornemlich für den Menschen in seinem betagtesten Alter mit sich führet.

Fromme Alte mögen zu allen andern Arten von Geschäften noch so unermüdend werden; zum Gebet zu Gott, zum brünstigen Gebet zu ihm, bleiben sie durch seine Gnade auch in ihren unermüdendsten Schwachheiten doch stets vermögend. Das macht, weil das Gebet, das wahre und rechte Gebet zu Gott, keine Arbeit des Leibes, keine Arbeit des Kopfes, keine eigentliche Arbeit des Mundes und der Lip-

Tippen ist; sondern das eigentlichste Geschäfte fürs Herz, das eigentlichste Geschäfte für den Geist. Kommt demselben, in Absicht auf seine Brünstigkeit im Beten, die Stille und Einsamkeit, in welcher sich der Mensch befindet, allemal sehr heilsamlich zu Statten; so ist das ein Vortheil, welchen die Welt uns in unsern bessern Jahren nur gar zu oft zu unserm Verdruß raubt, in unsern alten und schwachen Jahren dahingegen uns freywillig schenkt. Allein die Brünstigkeit des Geistes hat bey den frommen Alten noch eine ganz andere, bessere und höhere Unterstützung. Sie kann bey den wahren Gläubigen niemals aufhören; in ihrem betagtesten Alter selbst nicht aufhören: denn die Kraft höret in ihnen nicht auf, durch welche diese Brünstigkeit gewürkt und genährt und unterhalten wird. Es ist solches der Geist Jesu, des Heilandes, an welchen sie glauben, und der durch den Glauben wohnet in unsern Herzen. Dieser Geist hilft allen ihren Schwachheiten auf, und er selbst vertritt sie mit unaussprechlichen Seuffzen. So dürfen demnach fromme Alte niemals befürchten, daß sie so alt und unvermögend werden möchten, nicht mehr beten zu können! Das kann in Ansehung des
auf

äußerlichen Gebets, in so ferne es mit dem Munde geschiehet, wol geschehen; Aber nicht, in so ferne das wahre Gebet ist ein Gespräch unsers Herzens mit Gott, wie es David beschreibet Ps. 19, 15.

Fromme Alte können demnach noch immer beten! und indem sie es nun wirklich thun, so richten sie alsdenn, wann sie auch sonst weiter gar nichts für die Welt können, noch dadurch unendlich viel wahres Gute für die Welt aus. Warlich eine überaus würdige Beschäftigung demnach für sie! Was ich jekund gesagt habe, das mag vor der Welt eine noch so unerkannte Wolthat bleiben, wie es will; es bleibt dennoch eine gewisse, und zugleich eine überaus trostreiche Wahrheit für die Welt. Das Gebet der Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist! Durch das Gebet der Frommen unter einem Volke, wird mancher Segen vom Himmel erhalten; dadurch wird manches Böse noch abgewendet; dadurch wird manches Zorngericht des HErrn noch aufgehalten, oder auch verkürzet. Daß manche Stadt noch ist, das hat sie oftmals dem Gebet derjenigen zu verdanken, die doch nicht selten am allermeisten in ihr gedruckt werden. Die Mittelpersonen und Werk-

B

zeuge,

18 Von den würdigen Beschäftigungen

zeuge, durch welche Gott bisweilen einem Volke wiederum hilft und demselben gnädig wird, sind nicht allemal vor den Augen der Menschen sichtbar, und werden nicht allemal dafür geachtet, daß sie es sind. Amalek meinte, er habe es allein mit Josua zu thun, welchen er sahe, und der, mit dem Schwerdt in der Hand, sein Volk anführte, und für dasselbe stritt; Aber das Gebet Moses, welchen Amalek nicht sahe, zum wenigsten nicht bemerkte, das Gebet desselben war ungleich kräftiger und stärker und mächtiger, als das Schwerdt Josua. 2. Mos. 17. Glückliches Volk deswegen, welches in den heimlichen Betkammern noch viele solche Streiter für sich streiten hat, die ihre Hände ohne Unterlaß aufheben zum HErrn, und beten! beten für alle Menschen! beten für die Könige und für alle Obrigkeiten, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit! 1. Tim. 2, 1. Und solche Streiter, solche Beter, das können fromme Alte seyn; und fromme Alte sind es! Ist das nicht eine vortrefliche, eine überaus würdige Beschäftigung.

So verdienet aber das Gebet in Ansehen ihrer endlich auch deswegen genannt zu werden.

werden, weil dasselbe überaus grosse Annehmlichkeiten mit sich führet; für den Menschen überhaupt und allemal, also auch nothwendig und noch besonders für den Menschen in seinem betagtesten Alter. Das wahre Gebet ist die nächste Art der Unterhandlung, welche die Menschen allhier in der Welt mit Gott selbst, dem Alleinseligen, haben können. Sie befinden sich, indem sie wahrhaftig beten, in einem wirklichen Umgange und in einer wirklichen Unterredung mit Gott. Denn nicht allein tragen sie ihm ihre Noth und ihr Anliegen vor im Gebet; sondern sie werden auch hinwiederum der göttlichen Gnadenantwort versichert, durch den Trost und durch die Freudigkeit, so im Beten in ihren Herzen gewürkt wird. Eine Unterhandlung, ein Umgang, eine Unterredung mit Gott! mit dem Gott, der unsre Freude und Wonne ist. Ps. 43, 4. was kann süßer und seliger seyn? Alle diese Annehmlichkeiten, die sich nicht beschreiben, sondern nur sich empfinden lassen, sind wahren und rechtschaffenen Betern und Beterinnen gnugsam bekannt. Aber kam denn wol, besonders für fromme Alte, einer würdigere Beschäftigung in dieser ganzen Welt gedacht werden, als das wahre Gebet? Nun

20 Von den würdigen Beschäftigungen

me Alte! sagt oftmals die Welt; die unsrer
Jehund entbehren müssen; in Einsamkeit und
verlassen da sitzen! Die Welt hat Recht, die-
jenigen Alten so zu beklagen, die des allen
entbehren müssen, und sich keine bessere Schad-
loshaltung dahingegen zu verschaffen wissen.
Aber eben deswegen hat sie ja nicht nöthig,
fromme und gläubige und betende Alte zu
beklagen! Es ist wahr, sie leben in Einsam-
keit und Absonderung von der Welt. Die
Welt findet nicht leicht an ihnen etwas, das
ihr besonders gefallen sollte; und sie dahinge-
gen auch fragen nichts weiter nach dem Um-
gange, und am wenigstens nach dem Geräu-
sche und Getummel der Welt. Aber welche
eine vortrefliche Ersehung des allen ist ihnen
nicht das Gebet? welche eine höchstvollkom-
mene Schadloshaltung genießen sie nicht im
Gebet und durchs Gebet? hier befinden sie
sich in einem weit seligerem und erfreulicherm
Umgange; in dem Umgange mit Gott selbst.
Sie können es niemals brünstiger, als wenn
sie beten, sagen, was Assaph sagte: Wenn
ich nur dich habe, so frage ich nichts
nach Himmel und Erde! Ps. 73, 25.

Die andere würdige Beschäftigung ei-
nes frommen Altens, die ich angeführt habe,
war

war diese : Fleißige Lehrer des Glaubens und der Gottseligkeit zu seyn allen , mit denen sie zu reden und umzugehen Gelegenheit haben.

Die Anleitung dazu , auch dieses als eine sehr würdige Beschäftigung frommer Alten zu bemerken , hat mir gleichfalls die Geschichte unsers Texts gegeben. Simeon , dieser fromme Greis , wird uns von unserm Text beschrieben , als ein Mann , der voll wahrer Frömmigkeit und Gottesfurcht auf den Trost Israels , das ist auf den verheissenen Heiland der Welt gewartet habe ; und daß ihm von dem heiligen Geiste eine Antwort geworden sey , er solle den Tod nicht eher sehen , bis er vorher den Christ des HErrn gesehen habe. Was ist leichter zu ermessen , als daß dieser fromme und rechtschaffene Alte oft und viel davon werde geredet haben mit allen , die in gleicher sehnsüchtvollen Erwartung mit ihm gestanden haben ? Und durch den Zuspruch eines solchen Mannes , der eine ihm ausdrücklich gewordene Antwort des Geistes vor sich hatte , wie sehr und wie herlich werden dadurch nicht auch manche andere gestärkt worden seyn , auch sie würden noch den Christ des HErrn sehn ! Gleichfalls,

B 3

als

als eine solche Predigerin und Lehrerin des Glaubens an Jesum, folglich auch der wahren Gottseligkeit; wird uns auch die heilige und fromme Hanna beschrieben. Sie tritt auch hinzu, wie der neugeborne Heiland dem Herrn im Tempel dargestellet, von Simeon an seine Brust gedrückt, und angebetet wird; Sie tritt auch hinzu und preiset den Herrn, und darauf redet sie von ihm zu allen, wie der Evangelist schreibt; sie redet von ihm zu allen, die auf die Erlösung warteten zu Jerusalem. Sie erkannte gar zu wol die Größe desjenigen Heils, welches jetzt der Welt durch die Ankunft des Sohnes Gottes geschehen war; Sie erkannte gar zu wol, wie unendlich viel allen und jeden daran gelegen sey, als daß sie dies Heil nur für sich hätte wissen und behalten sollen. Deswegen redet sie von dem Herrn zu allen! Was für gesegnete Früchte mag nicht dieser Saame getragen haben, zu dessen Ausstreuung auch noch die alten Tage dieser Frommen dergestalt sind verwandt worden! Von Lehrer des Glaubens, Lehrer der wahren Tugend und Gottseligkeit den Nebenmenschen zu seyn, das ist, kraft des geistlichen Priesterthums, eine Pflicht aller und jeder Christen; Aber das ist für fromme Alteson-

sonderheit eine überaus würdige und anständige Beschäftigung. Sie ist ihrer besonders würdig, theils weil diese Beschäftigung noch einen besondern Werth bestimmet eben durch Sie, wenn sie gleich reich sind an Jahren, und an wirklicher Erfahrung im Glauben und in der Gottseligkeit; theils weil diese Beschäftigung, welche für die, welche sie treiben, immer ihre Annehmlichkeiten und Vortheile hat, auch besonders für fromme Alte sehr grosse Annehmlichkeiten und sehr grosse Vortheile hat.

In und aus dem Munde frommer Alten sind die Lehren des Glaubens und der wahren Gottseligkeit ganz gewiß gedoppelt ehrwürdig. Schon vor einem grauen Haupte sollen wir aufstehen, und die Alten überhaupt schon sollen wir ehren; das befiehlt uns der Herr, nicht allein durch sein Wort 3 Mos. 19, 32. sondern auch schon durch das, was wir im Herzen empfinden, wenn es anders nur durch keine Leichtsinngigkeit verläugnet wird. Wird diese pflichtmäßige und natürliche Ehrerbietung gegen das Alter nicht nothwendig auch der Kraft der Lehren, und des Unterrichts, und der Ermahnungen, und der Warnungen desselben zu Statten kommen müssen? Und nicht allein das Alter,

24 Von den würdigen Beschäftigungen

ter, sondern auch die Lehren der Tugend aus dem Munde des Alters verachten, würde das nicht eine gedoppelte Leichtsinigkeit der Jugend seyn? Welchem Lehrer können wir uns auch mit grösserer Zuversicht anvertrauen, als eben demjenigen, der uns das, was er uns lehret, aus wirklicher Erfahrung lehret? Und sehet! das ist der besonders ehrwürdige Vorzug solcher Leute, die nicht allein alt geworden, sondern auch von Jugend auf in wahrer Gottseligkeit sind alt geworden. Was für einen Reichthum von guten und seligen Erfahrungen im Glauben, in der Gottseligkeit, in den Führungen und in den Wegen des HErrn mit den Seinigen, werden sich dieselben nicht haben sammeln können? und die alle von ihnen zu lernen, das werden ja dadurch lauter gute und selige Erfahrungen für uns selbst werden! So groß ist demnach die Verbindlichkeit frommer Alten, fleißige Lehrer des Glaubens und der Tugend andrer Menschen zu seyn, eben deswegen besonders, weil sie es mit einem besondern Segen für dieselben seyn können. Folglich würde es eine sehr grosse Unterlassungssünde für sie seyn, wenn sie es nicht wären. Und indem ich dieser Unterlassungssünde erwehne, die von frommen

Mo

Alten kann begangen werden; so gedenke ich mit wahrer Traurigkeit an die schreckliche würlliche Sünde, welche ein lasterhafter Alte zu begehen in Gefahr ist, und nur gar zu oft begehet! Wenn das graue Haar den Lehren der Tugend zum Vortheil gereichet, wird denn dasselbe nicht auch den Lehren der Bosheit manchen unglücklichen Dienst erweisen? Aber genug von dieser traurigen Anmerkung; ich habe heute nicht von lasterhaften, sondern nur von frommen und tugendhaften Greisen zu reden.

Dieselben aber haben nun, allen denen mit welchen sie umzugehen Gelegenheit haben, fleißige Lehrer des Glaubens und der Gottseligkeit zu seyn, nicht nur einen besondern Beruf; sondern dies Geschäfte hat auch für sie besonders sehr grosse Annehmlichkeiten und sehr grosse Vortheile. Was kann demjenigen, der Glauben und Gottseligkeit liebt, Glauben und Gottseligkeit im Herzen hat, darin sein ganzes Leben mit wahrem Vergnügen und zur ganzen Zufriedenheit seiner Seelen zugebracht hat, und in eben dem Glauben und in eben der Gottseligkeit auch bald denkt heimzufahren; was kann demselben angenehmer seyn, als damit, eben damit, was so sehr viele Annehm-

lichkeiten stets für ihn gehabt hat, und noch hat, sich stets auch noch in seinem spätestem Alter zu unterhalten? Was kann für ihn angenehmer seyn, als das? Ist das doch der natürlichen Neigung des Menschen gemäß: was uns lieb ist, und was unser ganzes Leben hindurch unsere mehreste Beschäftigung gewesen ist, von dem reden wir noch gerne, auch wenn wir schon alt sind. O gönnet demnach gerne, betagte und ehrwürdige Fromme! gönnet gerne eurem Herzen das Vergnügen, das euer Herz so gerne hat! Redet gerne aus eurem Herzen zu allen von dem, was in eurem Herzen wohnt, vom Glauben und von der Tugend! denn ausser dem, daß solches so sehr viele Annehmlichkeiten für euch hat, was für eine überaus wichtige und würdige Sache ist es nicht hiernächst vor Gott, den wahren und rechten Weg des Heils auch nur einen einzigen Menschen gelehrt zu haben! nur einen einzigen gebessert zu haben! nur einen einzigen gerettet, von dem Wege des Verderbens wiederum abgebracht oder auch zurückgehalten zu haben! nur einen einzigen im Guten gestärkt und fest gemacht zu haben! was für eine überaus grosse und würdige Sache vor Gott ist nicht das? Welch einen Gnaden-

den-

Den Lohn hat nicht der HErr einer solchen Bemühung verheissen und in der Ewigkeit aufgehoben! Und sehet, den Gnadenlohn kann sich der fromme Greis noch immer herrlicher auch in seinem schwächsten Alter erkämpfen, noch in seinem schwächsten Alter, wenn er meint, er könne nun zu nichts mehr dienen! So manche Perle kann noch alsdenn dadurch in diejenige Krone hinein kommen, welche ihm der HErr hat aufbehalten im Himmel! Und endlich, was die Lehren des Glaubens anbetrifft, noch Eines für gottselige Alte! Sie mögen es zu den Annehmlichkeiten, oder zu den Vortheilen dieser ihrer Beschäftigung zählen, oder es mag beides für sie in sich begreifen: Werden sie, wenn sie nun bald aus dieser Welt hinaus zu gehen haben, nicht gerne, sehr gerne mit der gewissen Hofnung hinausgehen wollen, daß alle die Ihrigen, die sie so zärtlich lieben und doch zurücklassen müssen, ihnen einmal folgen, ganz gewiß ihnen folgen werden in eben das selige Reich JEsu ihres Heilandes, dazu ihnen nun bald ausgeholfen zu werden, gleichsam schon eine Antwort geworden ist vom HErrn? Werden sie diese Hofnung nicht sehr gerne mit sich nehmen wollen? Und sie werden diese süsse Hofnung

nung um so viel gewisser mit sich nehmen können, je fleißiger sie bis an ihr Grab in der würdigen Beschäftigung fortfahren, Lehrer des Glaubens und der Gottseligkeit zu seyn, und das besonders den Ihrigen zu seyn.

Der Fall ist möglich, durch Alter und Krankheit ist der Fall möglich, daß sie solches mit würllichen Worten nicht weiter seyn können; Aber sie werden es noch immer durch ihr Exempel seyn können. Davon soll uns das ein Beweis seyn, was ich als die dritte sehr würdige Beschäftigung betagter Frommen angeführt habe: Nämlich, durch das Exempel der Gedult und Gelassenheit des Glaubens bey allen natürlichen Beschwerlichkeiten des Alters; durch solches Exempel insonderheit jedermann zu erbauen.

Was für Gelegenheit dazu wird nicht die fromme Hanna in unserm Text, die vier und achtzig jährige Witwe; die nur sieben Jahre im Ehestande gelebt hatte; folglich in ihrem vieljährigen Witwenstande, der schon seine besondere Leiden und Beschwerlichkeiten hat; und nun bey so hohen und betagten Jahren; was für Gelegenheit, sage ich, solch Exempel der Gedult und der Gelassenheit des Glaubens

bens zu geben, wird sie nicht gehabt; und vermöge ihres Glaubens und ihrer Gottseligkeit, wie vortreflich wird sie nicht dasselbe auch wirklich gegeben haben?

Durch ein solches Exempel die Welt zu erbauen, haben auch die betagten Frommen in der That einen besondern Beruf; theils durch die nähere und jedesmalige Gelegenheit, welche ihnen, ein solches Exempel zu geben, niemals fehlet; theils durch den wahren Glauben, in welchem sie stehen, und durch welchen man auch nur allein im Stande ist, ein solches Exempel zu geben. Und hiernächst, durch solche Exempel erbauet zu werden, hat unsere Welt nicht nur recht sehr nöthig; sondern auch ihre wirkliche Erbauung wird gewiß geschehen müssen, wenn sie nur auf die Gedult und Gelassenheit betagter Frommen fleißig Acht hat.

Sie, die betagten Frommen, haben durch ein solches Exempel die Welt zu erbauen, einen besondern Beruf; und diesen besondern Beruf dazu gibt ihnen zuerst die stete und nähere Gelegenheit, die sie haben, ein solch Exempel zu geben. Gedult und Gelassenheit auszuüben, dazu werden die meisten Menschen zwar allemal, auch in ihren jüngern und besfern

fern Jahren, Gelegenheit haben. Ein menschlicher Lebenslauf ohne alle Gelegenheit dazu, kommt ungemein selten vor. Dem sey inzwischen, wie es wolle; hat der Mensch auch in seinem ganzen Leben keine Gelegenheit gehabt, diese Tugenden zu beweisen, so wird er sie doch ganz gewiß in seinem betagten und schwachen und unermüdgenden Alter haben. Dies Alter hat allemal seine Beschwerlichkeiten; seine natürliche, und folglich nothwendige Beschwerlichkeiten, die sich niemals von diesem Alter trennen lassen. Das glücklichste Alter ist nur immer das, welches die wenigsten Beschwerlichkeiten hat. Es sind die böseste Tage im menschlichen Leben, wie sie in dieser Absicht genannt werden; und es sind die Jahre, von welchen es heißt: Sie gefallen uns nicht! Pred. Sal. 12, 1. Wenn in diese, schon an sich böse und unangenehme Tage, noch besondere Trübsale und Unglücksfälle eintreffen; so wird in solchen Tagen der Beruf, Gedult und Gelassenheit zu beweisen, noch stärker für den Menschen. Aber diesen Beruf haben die betagten Frommen noch besonders durch den Glauben, in welchem sie stehn, und der allein sie auch zugleich tüchtig macht, diesem ihrem Berufe würk-

würklich genug zu thun. Das Alter an und für sich ist nicht zur Gedult und Gelassenheit gemacht. Natürlicher Weise führt dasselbe mit sich eine stete Unzufriedenheit; ein ungedultiges Klagen über alles, was nicht so ist, wie sie es haben wollen, und doch unmöglich eben um ihres Alters willen haben können; eine stete Erhebung der Zeiten ihrer Jugend, mit Verachtung der gegenwärtigen, deren größtes Verbrechen gegen sie doch nur sein kann, daß sie funfzig, sechszig, siebenzig Jahre später gekommen sind; ein mürrisches, ungesellschafftliches, verdrüßliches, ja sehr oft menschenfeindliches Wesen! So siehet in seinem natürlichen Zustande das betagte und unvermögende Alter aus! Aber dahingegen wie liebenswürdig und hochachtungswerth, wie schön, wie rührend, wie exemplarisch siehet nicht eben dies betagte und unvermögende Alter aus, wenn es durchs Christenthum in dem Menschen ist geheiligt worden? Gedult und Gelassenheit zu beweisen, dazu haben zwar schon alle Betagte einen besondern Beruf durchs Alter; Aber nur allein die betagten Frommen können es würklich durch den Glauben. Jene Unzufriedenheit; jene Ungedult; jenes mürrische und verdrüßliche Wesen, sind eben die Dinge, zu wel-

welchen sie auch oft genug durch die Sünde, die ihnen noch stets anklebet, versucht werden; aber in dieser Versuchung überwinden sie weit; und eben ihr Glaube ist auch hier der Sieg, der ihnen alles überwinden hilft. Wer zu ihnen kommt, der kann auch darauf gewisse Rechnung machen, daß er durch das Exempel der Gedult und Gelassenheit werde erbauet werden. Und durch solche Exempel sich erbauen zu lassen; fleißig solche Exempel zu haben und zu betrachten; o wie sehr nöthig und wie sehr heilsam ist nicht das für unsre Welt! Wie unleidlich ist nicht oftmals dem Menschen im Augenblick alles! Der geringste Schmerz, der kleinste Unfall, eine bloße Störung seines eiteln Vergnügens, eine nichtsbedeutende Beleidigung; mein Gott! wie oft sind nicht das alles schon Dinge, bey denen bereits alle Gedult des Menschen verloren ist! ihm lauter unerträgliche Dinge! lauter Dinge, die er nicht zu überstehen und zu überleben vermeint! O kommt doch, die ihr so seyd! kommt doch in die lehrreiche Schule, in die ehrwürdige Schule frommer Alten, in welche ich euch führen will! Gehet da! eine Witwe, eine betagte Witwe, eine vieljährige Witwe, durch die kümmerlich-

lich.

lichste Umstände hindurch geholfen bis zu dem hohen Alter, darin sie sich jetzt befindet! Welch eine stille Ruhe und Gedult und Gelassenheit trifft ihr doch bey ihr an? Sehet dort! einen Greis, von hohen Jahren, nicht allein von den hohen Jahren, sondern auch von manchen traurigen Unfällen, von manchen schmerzhaften Krankheiten niedergedrückt; Aber sehet, nicht allein wie stille und gedultig, sondern auch wie wahrhaftig zu frieden, freudig und getrost! Woher können sie das? fraget ihr = = bey solchen Schwachheiten, und Beschwerden, und Unfällen; woher können sie das? Eben das war es, was ich gerne wolte, daß ihr lernen mögtet! = = Durch Glauben! durch Glauben und Gottseligkeit können sie das!

Dies führet mich zu der letzten überaus würdigen Beschäftigung frommer Alten, deren ich gedacht habe, meine Aelter liebsten! zu einer Beschäftigung, die euch zeigen wird, was sie noch ein Mehrers durch Glauben und durch Gottseligkeit können. Sie beweisen es der Welt mit ihrem Exempel, daß die Freudigkeit der wahren Christen zum Tode sich nicht etwa verliere, je näher sie dem Tode kommen; sondern vielmehr nur

E

De

desto lebhafter werde, und zwar ohne alle Unerbult nur desto lebhafter werde, je näher sie dem Tode kommen. Eine überaus würdige Beschäftigung! ihnen selbst zur süßesten Glückseligkeit! dem wahren Christenthum zur Ehre! der Welt zur Belehrung und Erbauung!

Die Greise, die beiden Greise in der Geschichte unsers Texts; in was für eine Freudigkeit treffen wir nicht dieselben an auch bey ihren hohen Jahren! folglich auch nothwendig in wahrer Freudigkeit gegen ihren Tod, welchen sie ihnen ja allerdings sehr bald mußten natürlicher Weise vermuthen seyn! Das Exempel Simeons ist in diesem Stücke außerordentlich schön und vortreflich. Ihm war die Zusage von Gott geschehn, er solle nicht eher sterben, bis er den Heiland der Welt gesehen hätte. Unvermuthet findet er ihn in dem Tempel, und siehet ihn. Vielleicht störet jetzt jene von dem Herrn ihm gewordene Antwort; vielleicht störet dieselbe jetzt seine ganze Freude, die er sonst über dieses Sehen würde empfunden haben! Denn jetzt, nachdem er ihn gesehen, so hatte er ja nichts weiter vor sich, sein Lebensziel noch als weit entfernt zu betrachten; vielmehr hatte er Ursache, nun zu glauben, daß

daß seine Todesstunde sehr bald würde da seyn. Störet denn das seine Freudigkeit wirklich? Wird er etwa wirklich über diesen Anblick traurig, unruhig, niedergeschlagen? = = O sehet doch den freudigen Greis; freudig darüber, daß er den Heiland gesehen; und auch freudig eben darüber, daß dies das Zeichen seiner baldigen Auflösung sey! **H**err, **N**un lässest du deinen Diener im Frieden fahren, ruft er aus; **N**un lässest du ihn los, und entbindest ihn seiner Arbeiten und seines Dienstes; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen!

O kommt doch, die ihr von der wahren Freudigkeit der Christen zum Tode stets so zweifelhaft redet! die ihr die Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit dieser Freudigkeit stets so gerne mögtet verdächtig machen, und das nur deswegen, weil ihr selbst dieselbe noch nicht habt und nicht kennt! die ihr immer besorgen wollt, es sey nur eine vorgegebene Freudigkeit der wahren Christen; und sie werde bey ihnen, noch immer heimlich von einer Hofnung zum Leben unterstützt; heimlich von der Hofnung, diesmal werde es mit ihnen noch nicht zum Sterben kommen! = = Kommt doch, die ihr stets so sehr zum Nachtheil der wahren

36 Von den würdigen Beschäftigungen

ren Freudigkeit der wahren Christen argwohnen wollt! Kommt doch zu den betagten Frommen, die ich euch zeigen will, und welche, was die Freudigkeit zum Tode durchs Christenthum betrifft, die wahre Ehre des Christenthums gegen euch vertheidigen werden! Kann denn bey diesen betagten Christen das auch noch eine vorgegebene Freudigkeit seyn? Kann sie etwa bey ihnen auch noch von der Hoffnung zum Leben unterstützt werden; noch bey ihnen, die schon sehr lange diese Hoffnung gar nicht mehr gehabt haben? Und werden sie etwa jezund unruhiger, schwermütiger, trauriger, angstvoller, je überzeugter sie wissen müssen, daß es unmöglich lange mehr dauern könne, da sie vor dem Richterstuhl ihres HERRN werden gestellt werden? Wenn ihr meint, daß dieser letzte Gedanke allemal nothwendig die Freudigkeit zum Sterben hindern müßte, so müßte er das nicht allein bey den Jünglingen, sondern eben sowol auch bey den Greisen thun; und das, wodurch ihr bisweilen die Freudigkeit frommer Greise begreiflich machen wollet, müßte ja schon dadurch gänzlich wegfallen, nemlich, als sey bey denen, die lange genug gelebt hätten, die Freudigkeit zum Sterben nichts besonders! Der
Ge-

Gedanke des Richterstuls, vor welchen der Mensch, wenn er stirbt, wird zu stehen kommen, muß den Greis, wenn er kein Christ ist, und wenn er auch noch so lange gelebt hat, allemal eben so erschrecken, als den Jüngling oder den Mann in seinen besten Jahren, wenn sie keine Christen sind. Aber sehet, von dem Schrecken, von der Schwermut, von der Unruhe, von der angstvollen Traurigkeit trifft ihr gar nichts bey den frommen und gläubigen Alten an! Das Gegentheil könnt ihr bey ihnen antreffen: eine Vermehrung dieser Freudigkeit, eine grössere Lebhaftigkeit derselben! Und das alles, welches ich noch hinzu thun muß, um einer neuen Berunglimpfung und bösen Nachrede oder Auslegung zuvor zu kommen; das alles ohne Ungedult! das alles mit der gänzlichsten Ergebung in den Willen des HERRN, wie und wennehr er wolle! O schönes Exempel, welches fromme Alte der Welt geben! Würdige Beschäftigung derselben, auch noch auf dem Sterbbette! ihnen selbst überaus süß und erquickend; und zugleich noch durch dieselbe die Welt zu erbauen, und auch die Ehre des Glaubens und des Christenthums gegen die Welt zu vertheidigen! Wer wird wol

solche betagte Fromme sehen können, in der Erwartung des Heils in ihrem HERRN, selbst auf ihrem Siechbette ruhig da liegen, und endlich sterben mit einer solchen Freudigkeit; wer wird wol das sehen können, und müßte nicht ausrufen und wünschen: Meine Seele müsse einmal sterben des Todes dieser Gerechten, und mein Ende werde wie dieses Ende! 4. Mos. 23, 10.

So würdig, meine G. u. m. A. in dem HERRN! sehet, so würdig kann der Glaube und die Gottseligkeit auch noch im Alter, noch in dem höchsten, und schwächsten, und unvermögendsten Alter, den Menschen beschäftigen! Mögte das, was ich davon heute gesagt habe, nun auch zuorderst zum wahren Trost und zur wahren Aufrichtung solcher redlichen Christen gereichen, welche der HERR bereits durch seine Gnade zu einem hohen Alter hat gelangen lassen; zum Trost und zur Aufrichtung solcher Christen, wenn sie sich gleich darüber bisweilen beunruhigen, als ob sie, mehr zur Beschwerde, als zum wirklichen Dienste der Welt und besonders der Thürigen, noch in der Welt übrig wären! mehr zur Beschwerde, als zum wirklichen Dienste Anderer, und ohne auch Ihnen selbst
im

im geringsten weiter zu Gute! Ich habe heute nur in einigen Exempeln, wie mir die Geschichte des Textes Anleitung gegeben hat, gezeigt, was für ungemein würdige Beschäftigungen es auch noch für fromme und unvermögende Alte selbst gebe; Geschäfte, durch welche sie eines Theils ihren Nebenmenschen in der Welt noch überaus nützlich seyn, und wahrhaftige Dienste leisten können; und durch welche sie andern Theils, wenn sie redlich von ihnen ausgerichtet werden, auch ihnen selbst, hier ihre alte und unvermögende Tage ungemein süß und angenehm, und dort ihre Kronen der Seligkeit noch immer herrlicher und glänzender machen können. Wahrlich solche Beschäftigungen fürs Alter, um derselben willen Niemanden auch sein schwächstes und unvermögendstes Alter selbst gereuen darf! Erinnerung euch demnach stets an solchen euren eigentlichen Beruf, ihr frommen und ihr redlichen Alten! beunruhiget euch darüber niemals, daß so viele von euren ehemaligen Pflichten und Beschäftigungen des Christenthums und des gesellschaftlichen Lebens, nun nicht mehr für euch sind; des Christenthums! dahin ihr besonders die Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes in den Tempeln zu rechnen

nen pflegtet, die jetzt nicht mehr so von euch
 geschehen kann; des gesellschaftlichen Lebens!
 wobei ihr euch an eure ehemalige Arbeiten in
 euren Ständen und Aemtern erinnert. Be-
 unruhiget euch doch darüber niemals! Habt
 jene Pflichten und Beschäftigungen, für euch
 zu seyn, aufgehört; so erinnert euch doch,
 daß es andere überaus würdige, euch und
 euren Nebenmenschen nützliche und heilsame
 Pflichten und Beschäftigungen gebe, die eben
 jetzt, für euch zu seyn, besonders anfangen.
 In denselben bleibet treu und fleißig, und
 werdet nimmermehr müde! Es sind auch Ar-
 beiten; aber solche, wie sie auch in euren un-
 ermüdenden Alter von euch können ausgerichtet
 werden. Es sind Arbeiten in dem HErrn, die
 euch herrlich werden belohnt werden. Klaget und
 weinet demnach niemals über euch; sondern
 wenn ihr das wollet, so klaget und weinet über
 diejenigen Greise neben euch, die in Sünden und
 Lastern sind grau geworden. Was wollen die
 Elenden jetzt anfangen? denn alle eure jetzige
 würdige Beschäftigungen sind nicht für sie!
 Nur Eine, nur Eine ist noch für sie; nem-
 lich wahre Buße und Belehrung! Und ist das
 für sie nicht Gnade vom HErrn, daß er dar-
 auf bis hieher mit ihnen hat warten wollen?

D

O mögten doch diese alten Sünder in ihren alten Tagen noch diese selige Beschäftigung, welche ihr Herr und Heiland erwartet, vornehmen! diese einzige Beschäftigung, durch welche sie sich noch retten können!

Aber ist denn für fromme Alte nur allein, mein ganzer heutiger Vortrag gewesen? Ich hoffe nicht, daß mich jemand so unrecht wird verstanden haben, meine Theuresten! ich hoffe vielmehr, ein jeder werde schon für sich gnugsam angemerkt haben, was aus dem allen für Pflichten für alle und jede fließen, wenn sie zur Zeit auch noch so weit von dem eigentlichen hohen Alter entfernt seyn mögen. Der allgemeinen Pflicht der Ehrerbietung, der Hoch- und Werthachtung frommer Alten, sowol was ihre Personen, als auch was ihre Lehren und Ermahnungen betrifft, habe ich schon gedacht. Wie sie einen besondern Beruf haben, durch Worte und Exempel Lehrer ihrer jüngern Nebenmenschen zu seyn; so sind diese hinwiederum angewiesen, solchen Lehrern, die aus Erfahrung reden können, gerne zu gehorchen, durch die Erfahrungen derselben den Mangel der Ihrigen zu Hülfe zu kommen, und durch gehörige Aufmerksamkeit auf solche ehrwürdige Exempel des

42 Von den würdigen Beschäftigungen

Glaubens und der Gottseligkeit sich zu er-
bauen.

Aber dies ist noch nicht das Wichtigste
und Bornehmste, was alle und jede aus der
heutigen Betrachtung zu lernen haben. Sie
haben insonderheit zu lernen, was sie in den
jüngern und so genannten bessern Jahren des
menschlichen Lebens zu thun haben, wenn sie
anders auch demaleins ihr hohes und schwach-
es Alter, so sie anders dazu gelangen wer-
den, mit den rechten und würdigen Beschäf-
tigungen desselben zubringen wollen. Das
wird von ihnen nicht geschehen können, als
in so ferne sie sich dazu bey Zeiten durch Ü-
bung des Glaubens und der Gottseligkeit zu-
bereitet und vorbereitet haben. Je frühzeitiger
in ihrem Leben sie es mit solchen Übungen
werden angefangen, und je treuer und
rechtschaffener sie dieselben in ihrem ganzen
Leben werden fortgesetzt haben; desto süßer
und geruhiger und angenehmer, desto müsli-
cher und heiliger, ihnen selbst und den Neben-
menschen, werden von ihnen ihre künftige al-
te Tage können zugebracht und vollendet wer-
den. Das ist der Rath, welchen ihnen der
Geist Gottes selbst gegeben hat: Gedenke an
deinen Schöpfer in deiner Jugend! in

Deis

deiner Jugend! ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre, von welchen es heißt: Sie gefallen mir nicht! Hat man sich an diesen guten und treuen Rath nicht gelehret, sondern denselben aus der Acht gelassen; siehet man, wenn man aus den alten Tagen auf das vorige Leben zurücksiehet, auf eine ununterbrochene Reihe von Lastern und Sünden und Thorheiten zurück; ist das etwa der rechte Vorsatz des Menschen gewesen, nur den alten Nest seiner Tage einmal dem Schöpfer und dem Dienste des Schöpfers zu widmen, und dahingegen alle seine jungen und besten Jahren in lauter Eitelkeiten und Wollüste zuzubringen! = = = ach, was werden demaleins die Tage des hohen Alters für recht kümmerliche Tage für einen solchen Menschen werden! Wer dergestalt recht nach Grundsätzen solche abscheuliche Eintheilung seiner Lebenszeit, zwischen dem Dienst der Sünde und dem Dienst des Herrn, gemacht hat; der wird gewiß den Termin des Sündendienstes bis aufs Aeufferste ins Alter hinein gesetzt und verlängert haben. Wie mancher Thor hat den Termin, wo ers sich zu bekehren allererst für Zeit hielt, nicht erlebt! Aber wenn er ihn nun auch erlebt; wenn

nun

44 Von den würdigen Beschäftigungen

nun auch die Jahre da sind, in welchen er es ehemals, sich zu bessern und zu bekehren, für Zeit hielt: wird er solches denn nun auch wirklich wollen und können? Ach, ein alter Sünder! von jeher zu Sünden gewohnt, und in Sünden grau geworden; sollte sich der wol nicht in eben der Gefahr befinden, vor welcher der liebe Heiland Matth. 19, 24. die Reichen dieser Welt warnet? Man ist ja sonst durch Erfahrung darüber eins, es sey, wenn gleich nicht unmöglich, dennoch höchstschwer, daß der Greis noch sollte lernen und sich gewöhnen können, was der Jüngling nicht hätte lernen, und dazu sich der Mann in seinen besten Jahren nicht hätte gewöhnen können. Es ist wahr, die Sache hat bisweilen eine glückliche Ausnahme; Aber auf eine bloße Ausnahme von der Regel, wird man denn darauf wol Himmel und Seligkeit wollen ankommen lassen!

Doch, wir wollen den glücklichen Fall nehmen, daß der Mann, der die beste Zeit seines ganzen Lebens in Sünden und Eitelkeiten zugebracht hat, endlich, wenn die alten und unvermögenden Tage heran kommen, wahrhaftige Buße thut, und sich wahrhaftig zum HErrn bekehret: So kann ihm dennoch
nicht

nicht versprochen werden, daß er seine alte Tage auf eine so würdige, auf eine so süsse und angenehme und selige Art werde zubringen können, als wir von denjenigen frommen Alten gehört haben, die von jeher die wahre Gottseligkeit des Glaubens lieb gehabt haben. Alle die würdigen Beschäftigungen, von denen wir gehört haben, werden zwar überhaupt auch für ihn seyn; Aber sie werden nicht in eben der Würde, nicht in eben der Kraft, nicht in eben der hohen Annehmlichkeit, nicht eben so frey und eben so ungestört und eben so vollkommen, auch für ihn seyn können. Wird er, dieser jetzt fromme Greis, auf ein ganzes Sündenleben nicht oftmals mit äußerster Betrübniß zurück zu sehen, gendthiget seyn? Wird nicht das mitten in der Andacht und Brünstigkeit seines Gebets, ihm oftmals seine ganze Andacht und Brünstigkeit stören wollen? Wird er nicht, da er jetzt brünstig und freudig beten wolte, sich zum neuen Kampfe dagegen zu rüsten gendthiget seyn? Wie sehr wird nicht durch das Andenken seines ehemaligen Sündenlebens die Gedult und die Gelassenheit seines jetzigen Glaubens gestört werden können; besonders, wenn zu den natürlichen Beschwerlich-

lichkeiten des Alters noch mehr andere Unglücksfälle und Leiden hinzukommen? Er wird sich des traurigen Gedankens; und doch eines Gedankens, der nur allein ihn beruhigen kann; er wird sich dieses Gedankens nicht erwehren können und dürfen; das habe ich mit den Sünden meiner Jugend verdienet! Wird er nicht Gefahr haben, daß seine Freudigkeit zum Sterben selbst ihm dadurch einmal werde schwer gemacht werden; denn, dieselbe dem Christen zu rauben, oder zum wenigsten schwer zu machen, dazu nimmt der Feind unserer Seelen gerne alles mögliche zu Hülfe! Und endlich ein frommer Alte; aber der allererst fromm geworden ist, nachdem er alt geworden ist; wird derselbe wol seinen jüngern Nebenmenschen ein Lehrer des Glaubens und der Gottseligkeit in der rechten heilsamen Kraft und mit dem gewünschten Segen seyn können? Was auch seine besten Ermahnungen im Alter Gutes ausrichten würden, würde das nicht bey denen, die seine Jugend und sein ehemaliges Sündenleben kennen, in Gefahr seyn, durch solche Sünden seiner Jugend augenblicklich wiederum eingerissen zu werden?

Ach sehet, meine Theuren! dergestalt nothwendig ist es, wenn die würdigen
Be-

Beschäftigungen eines frommen Alters auch für uns seyn sollen; dergestalt nothwendig ist es, daß wir nicht allererst im Alter fromm zu werden anfangen, sondern daß wir dazu durch die Uebungen des Glaubens und der Gottseligkeit von Jugend auf und in den besten Jahren unsres Lebens uns vorbereiten und zubereiten. Sehet doch, was diese frühzeitige und beständige Uebungen für Nutzen haben für den Menschen; für ihn noch in dem schwächsten und unvermögendsten Alter für überaus herrlichen Nutzen haben! Ihnen nur allein hat er es zu verdanken, wenn er einmal die alten und unvermögenden und sonst bbsen Tage seines Lebens in wahrer Zufriedenheit und Freudigkeit, in wahrer und sanfter Ruhe der Seelen, und überhaupt mit den rechten und würdigen Beschäftigungen wird zubringen können! Ihnen nur allein hat er es zu verdanken, daß er des göttlichen Trost- und Schussbriefes fürs Alter Jes. 46, 4. sich auch wird mit Gewißheit anmassen dürfen: Ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet; Ich will es thun, ich will heben und tragen und erretten! Ihnen nur allein hat er es zu verdanken, daß er, mit dem

Ber-

48 Von den würdigen Beschäftigungen ꝛc.

Vertrauen erhöht zu werden, beten darf
zum HErrn:

Halte mich bey Stärk und Kraft,

Wenn ich nun alt werde,

Bis mein Stündlein mich hinrafft

In das Grab der Erde!

Gib mir meine Lebenszeit

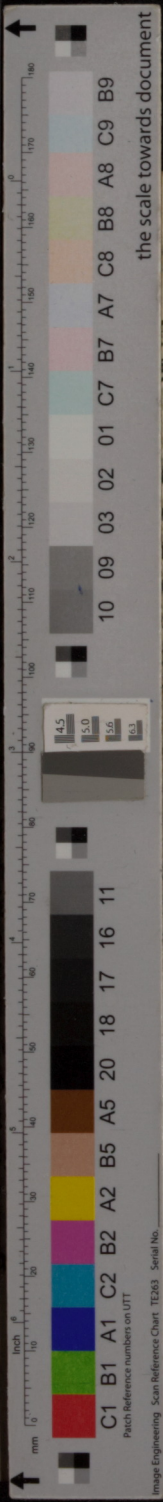
Ohne sondern Leide,

Und dort in der Ewigkeit

Die vollkommne Freude! Amen.

HErr, erbarme dich unser aller! Amen.





Alten. 29

...e nicht gehabt; und
... und ihrer Gottselig-
...rd sie nicht dasselbe
...aben?
Exempel die Welt zu
...e betagten Frommen
...ndern Beruf; theils
...esmalige Gelegenheit,
... Exempel zu geben,
...ch den wahren Glau-
...t, und durch welchen
...Stande ist, ein sol-
Und hiernächst, durch
... zu werden, hat un-
...sehr nöthig; sondern
...nung wird gewiß ge-
... nur auf die Gedult
...er Frommen fleißig
...
... Frommen, haben
... die Welt zu erbauen,
... und diesen besondern
... zuerst die stete und
... sie haben, ein solch
... dult und Gelassenheit
... die meisten Menschen
...hren jüngern und bes-
...fern